

JETZT

Crowdfunding

Die erste Schweizer Crowdfunding-Plattform für Kulturprojekte eröffnet am Mittwoch den **wemakeit.ch Art Space** in Zürich. Bis Ende Juni finden Ausstellungen und Veranstaltungen rund um Crowdfunding statt. Den Auftakt macht am Mittwoch die Debatte «Nach dem Kulturinfarkt – Szenarios einer neuen Kulturförderung». Es diskutieren **Pius Knüsel** (Pro Helvetia), **Andrea Thal** (Kuratorin / Les Complices), **David Bauer** (Journalist) und **Johannes Gees** (Künstler und Mitgründer von wemakeit.ch). Vom 21. 4. bis 5. 5. wird die Ausstellung «TNT» präsentiert, die mit Speed-Funding innert 15 Tagen über wemakeit.ch finanziert wurde. *sru.*

Zürich, wemakeit.ch Art Space (Bleicherweg 21), Podium «Nach dem Kulturinfarkt», 18. 4., 20 h.

Kunstaktion

Ab Donnerstag findet bei der Sigi-Feigel-Terrasse an der Gessnerallee ein Kunstprojekt statt. In einer Kartonstadt in Form von **Favelas** realisieren **verschiedene Künstler** ihre Interventionen. Zum Beispiel werden Textilien in einer Installation aufgehängt, wo Besucher sie gegen ihre eigenen Kleider umtauschen können, die sie am Körper tragen. *sru.*

Zürich, Sigi-Feigel-Terrasse (Gessnerallee), 19. bis 26. 4., jeweils 18–20 h (www.instantfavelas.org).

Lesung

Der Zürcher Autor **Bruno Steiger** stellt gleich zwei Bücher vor, die in diesem Frühling von ihm erscheinen: Einerseits liest er aus dem 21. Band der Reihe «roughbooks» (Engeler Verlag) mit dem Titel «Der Trick mit dem Sprung aus dem Stuhl» sowie verschiedenen neueren Texten. Andererseits gibt Steiger Passagen aus dem Bilderbuch «Die Palmeninsel» zum Besten, das – illustriert von Ursula Herber – kürzlich in der Edition Howeg erschienen ist. *sru.*

Zürich, Buchhandlung im Volkshaus (Stauffacherstr. 60), 19. 4., 19.30 h.

Konzert

Das Trio **Poing** aus Norwegen mit Rolf Erik Nyström (Saxofon), Frode Haltli (Akkordeon) und Håkon Thelin (Kontrabass) spielt im Kunstraum Walcheturm Zürich die Uraufführung von «Cell» für Trio und Elektronik von Maja Solveig Kjelstrup Ratkje, Jesper Holmen und Herman Vogt. *azn.*

Zürich, Kunstraum Walcheturm (Kanonengasse 20), 18. 4., 20.30 h.

www.nzz.ch/nachrichten/kultur

Restaurierte Plastiken

Maillol und Rodin im Kunsthaus

sru. · Sechs Bronzeskulpturen und eine Terrakottafigur von Aristide Maillol (1861–1944) hat das Kunsthaus Zürich in den vergangenen zwölf Monaten restauriert. Jetzt werden sie mit Skulpturen von Auguste Rodin in einer Accrochage präsentiert. Die sieben Plastiken Maillols in der Sammlung repräsentieren fast alle Phasen seines Schaffens. Die lebensgrosse «Venus mit Halskette» ist zwischen 1918 und 1929 entstanden und wurde 1931 direkt vom Künstler erworben. Sie stand lange Zeit im Freien, so dass sich die Oberfläche der Bronze durch Witterungseinflüsse verändert hatte. Ihre Reinigung und Restaurierung wurde analog zu den bereits abgeschlossenen Arbeiten an Rodins Höllentor vorgenommen. Die übrigen Werke Maillols mussten restauriert werden, weil sie durch Staub, Schmutz und Beschädigungen gelitten hatten.

Zürich, Kunsthaus, bis 16. Dezember.



Gunter Sachs und Brigitte Bardot, wie sie Andy Warhol sah (Ausschnitte).



ANDY WARHOL / © PRO LITTERIS

Lebemann mit Sinn fürs Schöne

Sotheby's versteigert die Sammlung von Gunter Sachs

Philipp Meier · Er war nicht nur dem schönen Geschlecht zugetan, sondern auch der Kunst. Wobei er das eine mit dem andern zu verbinden wusste – damit das Schöne schön bleibe sozusagen für alle Ewigkeit. So hatte Gunter Sachs von seiner Angebeteten, der er bekanntlich vom Helikopter aus Rosen in den Garten warf, 1974 beim grossen Warhol ein Porträt in Auftrag gegeben. Basierend auf der Vorlage einer Foto Brigitte Bardots von Richard Avedon,

schuf Warhol eine Ikone der französischen Filmdiva. Das Bild gab ein Pendant zum bereits 1972 von Warhol geschaffenen Porträt des kürzlich verstorbenen Lebemanns selbst ab. Damit war das Paar auch in der Kunst vereint. Ob die Bilder weiterhin zusammenbleiben werden, wird sich an den Londoner Auktionstagen vom 22. und 23. Mai bei Sotheby's weisen, wenn sie mit weiteren rund 300 Objekten aus der Sammlung Gunter Sachs versteigert werden.

Der auf über 20 Millionen Pfund geschätzte Nachlass umfasst Werke des Surrealismus, der Pop-Art und der Graffiti-Kunst sowie Art-déco-Objekte, Stil- und Designmöbel. Allein das erwähnte Bardot-Porträt könnte gegen 4 Millionen Pfund einspielen. Zu sehen ist es zurzeit mit anderen Highlights der Sammlung in den Zürcher Räumen des internationalen Auktionshauses.

Zürich, Sotheby's (Talstrasse 83), 18. und 19. April.

Bunter Kunst-Strauss für die Stadtentwicklung

«Art and the City» – ein grosses Kunstfestival im öffentlichen Raum für den Sommer

Im Reigen des grossen europäischen Kunstsommers mit Art Basel, Kasseler Documenta, Manifesta in Belgien und Kunstbiennale in Berlin wird auch Zürich mitmischen: «Art and the City» im Juni soll ein spektakuläres Kunstfestival werden.

Philipp Meier

Zürich-West ist zurzeit der dynamischste Schauplatz der Limmatstadt. Nirgends sonst verändert sich das urbane Bild so rasch und so stark wie hier. Mit Kunst-Interventionen im öffentlichen Raum soll im kommenden Sommer der Blick auf diese Veränderungen geschärft werden. Die Arbeitsgruppe für Kunst im öffentlichen Raum (AG KiÖR) der Stadt Zürich lanciert mit «Art and the City» ein grosses Kunstfestival mit zahlreichen temporär auf öffentlichen Plätzen aufgestellten Kunstwerken (NZZ 02. 04. 2012).

Zwei Drittel Sponsorengelder

An einer Presseorientierung vom Dienstag haben Ruth Genner, Vorsterin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements, sowie Christoph Doswald, Vorsitzender der AG KiÖR, das Grossprojekt vorgestellt. Doswald hatte als Kurator bereits in den vergangenen Jahren mit «Gasträumen» auf sich aufmerksam gemacht. Die an diversen städtischen Standorten placierten Skulpturen international bekannter Kunstschaffender stiessen allgemein auf positives Echo. Unterstützt wurde es von Zürcher Galerien, die auch den jetzt geplanten Kunstevent begrüßen. Rund fünfzehn internationale tätige Galerien in Zürich, sechs Zürcher Institutionen und Stiftungen sowie zahlreiche

Sponsoren beteiligen sich an der Finanzierung des nun weit umfangreicheren Kunstfestivals. Das Budget von 2,1 Millionen Franken – für ein temporäres Projekt gewiss kein Pappentier – wird zu zwei Dritteln von diesen getragen. 700 000 Franken kommen aus der städtischen Kasse. Gemäss Genner sind es vorwiegend Mittel, die die AG KiÖR bereits für das Jahr 2012 vorgesehen hatte.

«Art and the City» soll denn mit einem Schwerpunkt in Zürich-West nicht nur einen passenden Rahmen zur Wiedereröffnung des weit über die Landesgrenzen hinaus bekannten Kunstzentrums im Löwenbräuareal bilden. Es soll auch die internationale Wahrnehmung der Stadt Zürich während des bevorstehenden Kunstsommers mit Art Basel, Documenta in Kassel, Manifesta in Belgien und Kunstbiennale in Berlin stärken.

Zahlreich jedenfalls ist das Kunstpublikum, das allein während der Messtage der Art in Basel jeweils auch die Zürcher Galerien besuchen kommt. Wenn Zürich ab diesem 9. Juni sozusagen mit einer Open-Air-Galerie locken kann, dürfte aufgrund der diversen Kunstveranstaltungen in Europa der zu erwartende Zustrom internationaler Kunst-Pilger umso grösser sein. Nicht nur das Ausstellungsprogramm mit über 40 Positionen, darunter 21 Installationen, 13 Skulpturen, 4 Performances, 2 Fotoprojekte und auch ein von Beat Zoderer komplett umgestaltetes Kunstram, ist vielversprechend. Auch das Rahmenprogramm mit einem Symposium zusammen mit der ETH, einem «Art and the City»-Preis, einem Vermittlungsprogramm mit der Zürcher Hochschule der Künste sowie einem Ausstellungskatalog lässt sich sehen.

So werden unter anderem auf dem Paradeplatz von Ai Weiwei zwei Marmorskulpturen placiert, die je ein Sofa – Statussymbol jedes chinesischen Haus-

halts und Fingerzeig auf die globalisierte Warenwelt – nachbilden. Auf dem Tessinerplatz wird Subodh Gupta mit einem überdimensionierten Stahlkessel auf die moderne zivilisatorische Errungenschaft täglich frisch verfügbaren Wassers in seiner Heimat Indien aufmerksam machen. Im UBS-Hof vis-à-vis dem Hotel Carlton wird Jürgen Drecher eine «Emigranten-Notunterkunft» – sozusagen als Anstoss zum Nachdenken über die Verlierer der Globalisierung – einrichten. In Zürich-West, wo die meisten Werke stehen werden, wird eine Skulptur von Richard Tuttle das Dach der ehemaligen Tankstelle an der Limmatstrasse zieren.

Skulptur auf dem Viadukt

Als Referenz auf die Kunst aus einer Zeit, als das Industriequartier noch seinem Namen gerecht wurde, wird auf dem SBB-Viadukt eine Skulptur von Hans Josephson gezeitet. Ebenfalls an das einstige Industriezeitalter im Quartier erinnert am Escher-Wyss-Platz das kubanische Künstlerduo Los Carpinteros mit riesigen Backsteinskulpturen in der Form von Akku-Schraubenzieher-Aufsätzen.

Bei der Überbauung Limmat West, dem ersten realisierten Transformations-Projekt in Zürich-West, wird die Schweizerin Franziska Furter in Anspielung auf beliebte Dekorationen auf dortigen Balkonen eine Installation mit Klang-Mobiles zeigen. Von ihrer Schweizer Kollegin Vanessa Billy soll auf dem Turbinenplatz eine Kran-Installation mit dem Titel «Lifting the Earth» aufgestellt werden. Und auf dem Vulkanplatz wird eine Feuerwerk-Skulptur der deutschen Künstlerin Sandra Kranich zum Einsatz kommen.

Zürich, «Art and the City», 9. Juni bis 23. September. www.artandthecity.ch

ZWISCHENRUF

Product-Placement

Ueli Bernays · «Ihr müsst euch neu aufstellen», sagte der Kollege, der viel von Promotion versteht. Wir sasssen auf einer Veranda, auf einem Grill brutzelte ein Beef, und eben hatte eine Angestellte Champagner gebracht. Die Stimmung war angeregt, nicht aber unbeschwert. Wir sprachen von der Zukunft einer alten Branche.

«Wenn Printmedien überleben sollen, müssen neue Geschäftsmodelle entwickelt werden», insistierte der Kollege und warf mir einen sorgenvollen Blick entgegen – wohl aus Furcht, mich zu schockieren mit seiner Nachricht. Ich nahm einen Schluck des sprudelnden Tranks und schaute mich um. Das Wort des Kollegen hatte Gewicht. Er verstand etwas vom Leben, vom Geschäft, das zeigten sein Haus, das Cabriolet vor der Garage und auch der Canberra-Gasgrill mit stabilem Fahrgestell, vier arretierbaren Lenkrollen und einem gusseisernen Grillrost.

Der Kollege hatte es zu etwas gebracht, das musste man neidlos anerkennen. Ganz ohne Neid war meine Anerkennung indes nicht. «Richtige Journalisten machen eben nicht einfach nur Reklame, Promotion», gab ich ihm zu bedenken. «Sie müssen bei der Wahrheit bleiben, Institutionen prüfen, Machthaber kritisieren, Skandale aufdecken.» Abermals nahm ich einen Schluck. Augenblicklich genoss ich das kristallklare Nass; das Bouquet hatte einen Anflug von Ingwer und Garde-nien. Überwältigt vom erfrischenden Dom Pérignon, wartete ich auf eine Antwort. «Ich muss dir wohl recht geben», erwiderte der Kollege grosszünftig. «Dein Idealismus ehrt dich, deine Naivität rührt mich.»

Mit einer leichtgängigen, goldenen Adorini-Schere schnitt er sich dann eine Cohiba zurecht, vielleicht um einen verfrühten Appetit zu unterdrücken. Die Zigarre mochte an kubanische Männlichkeit und Kraft gemahnen. Noch aufregender fand ich jedoch einen Duft, der sich plötzlich kribbelnd in meine Nase verirrt hatte. Ich erkannte nach und nach Noten von Vanille, Mandarinen und Jasmin. Ich fühlte mich wie an ein orientalisches Fest, in eine rauschende Sommernacht versetzt. War das nicht? Aber gewiss: Das war eindeutig «Opium»! Ich bin scharf auf dieses Parfum und spürte ihm nun nach wie ein rüddiger Hund. Als ich die Trägerin der olfaktorischen Droge endlich erschnuppert hatte, konnte ich nicht genug kriegen von Vanille, Moschus, Jasmin...

Das aber führte prompt zu einem Missverständnis. Erst schrie eine mit verführerischem Perlrot (Yves Rocher) gezeichnete Lippe. Dann schlug ein wunderschöner Rolex-Chronometer so hart gegen meinen Kopf, dass ich auf meiner Zweirad-Limousine (Tour de Suisse) unverzüglich die Flucht ergriff. Deshalb kann ich nun leider nichts über das Beef schreiben.

Gemeinsam stark

Kulturlobby Winterthur gegründet

sru. · Rund 25 im Kulturbereich tätige Gruppierungen und Institutionen haben sich in einer Organisation unter dem Titel Kulturlobby Winterthur zusammengeschlossen. Ihr Ziel ist es, das Bewusstsein für kulturelle Anliegen zu stärken, den Informationsaustausch innerhalb der Kulturszene zu verbessern und den Kontakt zu Behörden, Politik und Wirtschaft zu intensivieren. Als erste Aktivität ist ein Hearing für die Stadtratsersatzwahlen geplant. Den Behörden stellt sich die Kulturlobby als Gesprächspartnerin und Informationsdrehscheibe für ein breites Spektrum der Kulturszene zur Verfügung. Defizite bestehen laut den Initianten bei der Förderung neuer Projekte sowie in einzelnen Sparten. Angesichts der finanzpolitischen Diskussionen befürchten sie, dass aus Spargründen Abbaumassnahmen im Kulturbereich drohen.

www.kulturlobby-winterthur.ch